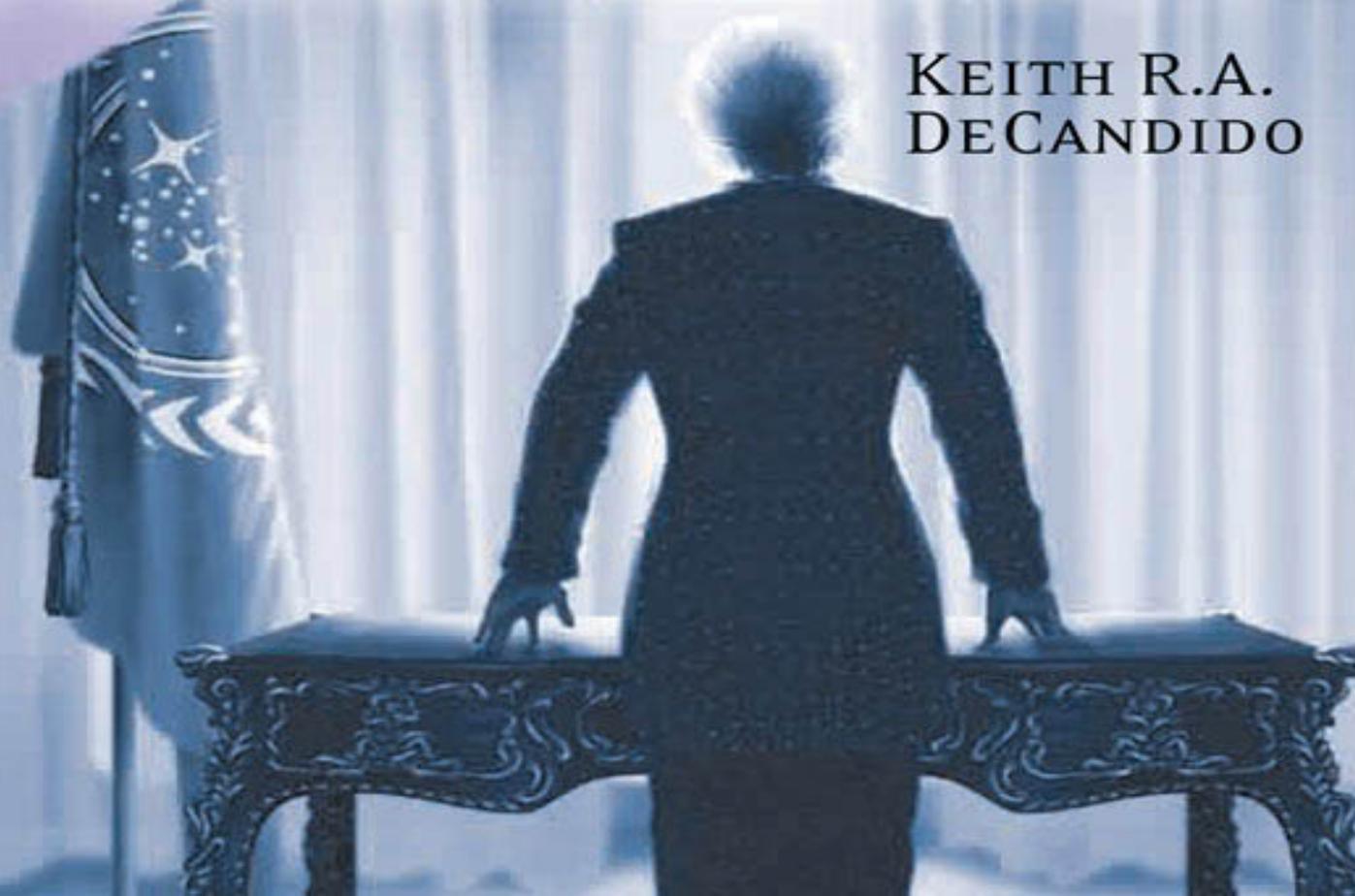


**STAR TREK®**

The background of the cover features a large, stylized Federation flag with a blue field, white stars, and a white and blue wavy pattern. The flag is held by several hands in white uniforms with gold stripes, suggesting a ceremonial or significant event. The overall color palette is dominated by light blues and whites, with a soft, ethereal glow.

DIE  
**GESETZE**  
DER  
**FÖDERATION**

KEITH R.A.  
DECANDIDO

In the lower half of the cover, a silhouette of a person stands behind an ornate, dark desk. The person's hands are resting on the desk's surface. To the left, a portion of the Federation flag is visible, hanging from a pole. The background behind the person is a bright, hazy light, creating a silhouette effect.

**STAR TREK®**

DIE  
**GESETZE**  
DER  
**FÖDERATION**

KEITH R.A. DECANDIDO

Based upon  
*Star Trek*  
created by Gene Roddenberry

Ins Deutsche übertragen von  
Anika Klüver





Die deutsche Ausgabe von STAR TREK – DIE GESETZE DER FÖRDERATION wird herausgegeben von Amigo Grafik, Teinacher Straße 72, 71634 Ludwigsburg.  
Herausgeber: Andreas Mergenthaler und Hardy Hellstern,  
Übersetzung: Anika Klüver;  
verantwortlicher Redakteur und Lektorat: Markus Rohde;  
Lektorat: Anja Pilz und Gisela Schell;  
redaktionelle Mitarbeit: Julian Wangler; Satz: Amigo Grafik;  
Cover Artwork: Mark Gerber.

Titel der Originalausgabe: STAR TREK – ARTICLES OF THE FEDERATION

German translation copyright © 2010 by Amigo Grafik GbR.

Original English language edition copyright © 2005 by CBS Studios Inc. All rights reserved.

© 2010 Paramount Pictures Corporation. All Rights Reserved.

™ ® © 2010 CBS Studios Inc. STAR TREK and related marks and logos are trademarks of CBS Studios Inc.

This book is published by arrangement with Pocket Books, a Division of Simon & Schuster, Inc., pursuant to an exclusive license from CBS Studios Inc.

ISBN 978-3-942649-86-5 Oktober 2011

**[www.cross-cult.de](http://www.cross-cult.de) · [www.startrekromane.de](http://www.startrekromane.de)**

*Für George, John, Thomas, James, James, John, Andrew, Martin, William, John, James, Zachary, Millard, Franklin, James, Abraham, Andrew, Ulysses, Rutherford, James, Chester, Grover, Benjamin, William, Theodore, William, Woodrow, Warren, Calvin, Herbert, Franklin, Harry, Dwight, John, Lyndon, Richard, Gerald, Jimmy, Ronald, George, Bill, und George, für fast zweihundertdreißig Jahre Dienst.*

# HISTORISCHE ANMERKUNG



Dieser Roman spielt kurz nach den Ereignissen in STAR TREK  
- Nemesis sowie den Romanen STAR TREK - The Next  
Generation »*Tod im Winter*« von Michael Jan Friedman und  
STAR TREK - Titan »*Eine neue Ära*« von Michael A. Martin  
und Andy Mangels.

# **JANUAR 2380**

*»Präsident zu sein ist wahrlich die Hölle.«*

- Harry S. Truman

# EINS

---

Ele' er saß ungeduldig auf ihrem Hocker im Studierzimmer. Mutter war natürlich spät dran – sie kam immer zu spät zu ihren Unterrichtsstunden. Das hatte zur Folge, dass sie auch später endeten, was wiederum zur Folge hatte, dass Ele' er stets zu spät zum Gesangsunterricht kam. Ele' er hasste es, zu spät zum Gesangsunterricht zu kommen. Es bedeutete, dass sie das Einsingen verpasste. Ohne diese Aufwärmübungen sang sie schlecht, und die Gesangslehrerin warf ihr diesen missbilligenden Blick zu. Ele' er erklärte ihr dann, dass Mutter zu spät zum Unterricht gekommen war und dass es sich um etwas Wichtiges gehandelt hatte, doch die Gesangslehrerin kümmerte das nicht.

In einem Lichtschimmer beamte Mutter endlich ins Studierzimmer. Ele' er wusste, dass sie einen Transporter benutzt hatte, weil sie spät dran war.

»Ich entschuldige mich für meine Verspätung«, sagte Mutter, während sie ein Padd aus einer Tasche ihres Gewands zog und sich auf den größeren Hocker setzte, der Ele' ers gegenüberstand. Auch wenn sie beide saßen, blieb Mutter auf ihrem eigenen Hocker doch stets auf einer höheren Ebene. Auf diese Weise bekräftigte sie ihre Position als Elternteil und Lehrerin. Ele' er wollte sie gerade daran erinnern, dass sie zu spät zum Gesangsunterricht kommen würde, doch Mutter ließ sie nicht zu Wort kommen. »Die heutige Lektion wird sich mit der Politik der Föderation befassen.«

Ele' er spürte, wie sich ihre Hautfalten zusammenzogen. Sie *hasste* es, wenn die Lektionen Politik beinhalteten.

»Wir werden uns einen Beitrag des Nachrichtendienstes der Föderation ansehen, der sich *Schlaglicht auf die Stadt*

*der Lichter* nennt.«

»Was für ein blöder Name«, murmelte Ele' er.

»Wie bitte?«, fragte Mutter knapp.

Ele' er seufzte und sprach die Worte dieses Mal deutlich aus. »Es ist ein blöder Name.«

»Es ist keineswegs ein blöder Name, Ele' er.« Mutter faltete ihre Hände in ihrem Schoß, was hieß, dass sie nun anfangen würde, ihrer Tochter Fragen zu stellen. »Wo befindet sich der Regierungssitz der Föderation?«

Ele' er seufzte erneut. »Auf der Erde.«

»Etwas genauer bitte.«

»In einer Stadt namens London.«

»Falsch, Ele' er.« Mutter notierte etwas auf ihrem Padd. Ele' er ging davon aus, dass es sich um einen Minuspunkt handelte. »Er ist in Paris, in einem Gebäude, das als Palais de la Concorde bekannt ist.«

Ele' er war versucht, Mutter darauf hinzuweisen, dass für sie keine Notwendigkeit bestand, die Unterschiede zwischen den vielen Städten eines Planeten zu kennen, der (ungeachtet seiner Rolle als Regierungssitz der Föderation), sowohl was die Distanz als auch was die Relevanz anging, Lichtjahre von Bre' el IV entfernt war. Doch sie wusste, dass ihr das wahrscheinlich nur einen weiteren Minuspunkt einbringen würde.

»Wie lautet der Name der auf der Erde beheimateten Bevölkerung?«

»Menschen.« Die Frage war leicht gewesen.

»Und wie lautet der Spitzname, den die Menschen für Paris haben?«

Ele' er spürte erneut, wie sich ihre Hautfalten zusammenzogen. »Ich weiß nicht.«

»Die Stadt der Lichter.«

»Haben die anderen Städte auf der Erde kein Licht?«

Mutter machte eine weitere Notiz auf ihrem Padd, und Ele' er befürchtete einen zusätzlichen Minuspunkt. »Natürlich haben sie Licht. Sei nicht albern, Ele' er. Also gut ...«

Dieses Mal erkannte Ele'er, wohin Mutters Fragen führten. »Dieser FND-Beitrag diskutiert die Vorgänge in der Föderationsregierung in Paris?«

»Das ist korrekt.«

»Also besteht der Zweck des Beitrags darin, einen Einblick in die Geschehnisse in der Stadt der Lichter zu geben – und deshalb hat er auch diesen Namen.«

Daraufhin legte Mutter ihre Fäuste mit überkreuzten Handgelenken gegen ihre Brust – eine Geste des Respekts und der Dankbarkeit. »Sehr gut, Ele'er.« Sie machte ein paar weitere Notizen auf ihrem Padd. »Dann werden wir ihn uns jetzt ansehen.«

Mutter zog eine Fernbedienung aus ihrem Gewand und betätigte darauf einen Knopf. Die Emitter, die sich in der Wand befanden, leuchteten auf, und fünf Gestalten, die an einem großen Schreibtisch saßen, erschienen in der Mitte des Studierzimmers. Eine von ihnen war ein Bre'ella wie sie – er kam Ele'er bekannt vor, aber sie konnte sein Gesicht nicht zuordnen, obwohl die rote Farbe seines Gewands auf ein hohes Amt hindeutete.

Die Abbildungen waren eingefroren. Mutter fragte: »Kannst du die Spezies und Geschlechter der Leute bestimmen, die neben Ratsmitglied Nitram sitzen?«

*Ratsmitglied Nitram, natürlich*, schalt Ele'er sich selbst. Sie war dankbar, dass Mutters Formulierung der Frage – in der Annahme, dass Ele'er den Repräsentanten Bre'els im Föderationsrat kannte – sie vor der Peinlichkeit bewahrte, zugeben zu müssen, dass sie ihn nicht erkannt hatte.

Ele'er starrte die Abbildungen an. Solche Fragen der Speziesbestimmung fielen für gewöhnlich in den Bereich des Biologieunterrichts und nicht in die Politikstunden. Doch es war typisch für Mutter, Fragen aus anderen Wissensgebieten einzubringen, um Ele'er auf Trab zu halten.

Die Person mit der dunklen Haut ganz rechts außen sah aus, als sei sie eine Bewohnerin der Erde, also zeigte Ele'er auf sie und sagte: »Ein weiblicher Mensch.«

»Korrekt.« Mutter machte eine Notiz auf ihrem Padd.

Neben dem Menschen war Nitram, und neben ihm befand sich eine Frau, deren Gesicht von Flecken direkt unterhalb ihres Haaransatzes umgeben war. Ele'er wusste, dass es zwei Spezies mit diesem Merkmal gab, doch sie konnte sich an keine von beiden erinnern. Sie riet ins Blaue hinein und sagte: »Eine Betazoidin?«

»Nein. Das ist eine Kriosianerin. Ich hätte dir einen Punkt gegeben, wenn du Trill gesagt hättest, da du diesen Beitrag noch nie gesehen hast und dir nicht bewusst ist, dass die Moderatorin von Krios stammt. Der Nächste?«

Es handelte sich um eine Person mit blauer Haut und einem kahlen Schädel. Sie erinnerte sich, dass Andorianer blaue Haut hatten. »Ein andorianischer *chan*.«

Mutter schürzte zum ersten Mal seit sie eingetroffen war die Lippen, was bedeutete, dass ihr Missfallen nun noch stärker war. Sie machte mehrere Notizen auf dem Padd, und Ele'er befürchtete, dass sie in dieser Stunde einen Rekord an Minuspunkten aufstellen würde. »Nein, das ist ein männlicher Bolianer. Andorianer haben Antennen.«

*Und ich war so stolz darauf, dass ich mich an die andorianischen Geschlechter erinnert habe.* Ele'er bemühte sich, nicht zu seufzen.

»Der Letzte?«

Diesmal wusste sie die Antwort: »Ein männlicher Efrosianer.«

»Sehr gut. Ich werde jetzt die Aufnahme der Sendung abspielen, und du wirst sie dir ansehen. Wenn sie vorbei ist, werde ich dir Fragen zum Inhalt stellen. Wenn du an irgendeiner Stelle selbst eine Frage hast, werde ich die Aufnahme anhalten und du darfst sie stellen.«

Ele'er starrte das Hologramm konzentriert an.

Die Kriosianerin sprach, als Mutter die Wiedergabe startete. »Guten Abend. Willkommen bei *Schlaglicht auf die Stadt der Lichter*. Ich bin Velisa, Ihre Gastgeberin. Es ist jetzt zwei Monate her, dass Föderationspräsidentin Nan Bacco

ihren Amtseid abgelegt hat, nachdem sie einen knappen Wahlsieg gegen den ktarianischen Sonderbotschafter Fel Pagro errang. Heute Abend werden wir bei *SSL* einen genauen Blick auf Präsidentin Baccos erste acht Wochen im Amt werfen. Führt sie die Föderation nach sieben Jahren unter Min Zife in eine neue Richtung? Tritt sie einfach nur Wasser? Oder zappelt sie auf der galaktischen Bühne bloß herum?«

Velisa begann, die Diskussionsrunde vorzustellen, wobei sie mit dem Efrosianer anfang und dann der Reihe nach fortfuhr.

»Zur Diskussion dieser Fragen sind heute Abend bei mir zu Gast: Ra-Yalix, ein außenpolitischer Berater der Präsidenten Amitra und Jaresh-Inyo; Sovan, der führende Erdenkorrespondent für *Bolarus und Sie*; Föderationsratsmitglied Nitram von Bre'el IV; und Sternenflottenadmiral im Ruhestand, Taela Shanthi. Ihnen allen ein herzliches Willkommen.«

Jeder der Diskussionsteilnehmer machte eine bestätigende Geste. Shanthi nickte, Sovan murmelte etwas, das Ele'er nicht verstehen konnte, und Ra-Yalix lächelte. Nitram legte natürlich seine Fäuste gegen die Brust, wie es sich gehörte.

»Admiral Shanthi, wie geht Bacco Ihrer Meinung nach mit der romulanischen Krise um?«

Die menschliche Frau verschränkte ihre Arme auf dem Schreibtisch vor sich. »Ich glaube, dass die Lösung, die von Captain Riker von der *U.S.S. Titan* vermittelt wurde, letzten Endes zu Stabilität in der Region führen wird.«

»Und ich denke, Sie haben den Verstand verloren«, sagte der Bolianer.

»Sovan ...«, begann Velisa.

»Nein, Velisa, das ist lächerlich. Das Romulanische Imperium ist ein Katastrophengebiet. Der Großteil des Senats wurde von einem *Remaner* ermordet, der später von der Sternenflotte in die Luft gejagt wurde, und jetzt gibt es fünfzig Splittergruppen, die um die Macht konkurrieren. Und

wie lautet die brillante Idee der Sternenflotte? Bringt die *Klingonen* mit ins Spiel.«

Ra-Yalix meldete sich zu Wort. »Die Remaner waren nicht bereit, unter dem Protektorat der Föderation zu stehen, Sovan. Was hätten sie sonst tun sollen? Die Remaner haben einen Staatsstreich von einer Größenordnung eingefädelt, wie wir ihn in der jüngeren Geschichte noch nicht erlebt haben. Nach dem Tod Shinzons und seiner Verbündeten haben sie nicht die Ressourcen, um sich selbst zu regieren. Doch sie waren wohl auch kaum bereit, wieder zu Sklaven zu werden.«

»Da muss ich Ihnen recht geben«, sagte Sovan, »aber ihnen Protektoratsstatus unter den Klingonen anzubieten?«

Shanthi blickte ihn finster an. »Die Klingonen werden ihr Versprechen halten. Sie werden sicherstellen, dass die Remaner die Gelegenheit bekommen, ihr eigenes Schicksal zu bestimmen. Außerdem werden sie sich auf die sich bekriegenden Splittergruppen der Romulaner konzentrieren.«

Sovan gab ein schnaubendes Geräusch von sich. »Romulaner und Klingonen, die wütend aufeinander sind, waren *schon immer* ein Rezept für ein Desaster, nicht für den Frieden.«

»Ich habe eine Frage«, sagte Ele'er. Mutter hielt die Wiedergabe an. »Wer sind die Remaner?«

Mutter machte eine Notiz auf ihrem Padd. »Wo befindet sich der Sitz des Romulanischen Imperiums?«

»Auf Romulus.«

»Wie heißt Romulus' Schwesterplanet?«

Ele'ers Hautfalten zogen sich zusammen. »Ich wusste nicht, dass es einen hat.«

»Oh doch. Er heißt Remus, und auf diesem Planeten lebt ein mutierter Seitenzweig der Romulaner, dessen Mitglieder Sklavenarbeit verrichten. Oder besser gesagt, sie taten es, bis ein Remaner namens Shinzon die Eliminierung des Praetors und des herrschenden Senats in die Wege leitete.

Dann wurde auch er getötet, und das hinterließ ein Machtvakuum im Imperium.«

»Ich verstehe.« Jetzt ergab das, worüber alle sprachen, mehr Sinn für Ele'er. Wenn die Regierung gestürzt worden war – wenn, genau genommen, zwei Regierungen hintereinander gestürzt worden waren –, dann würde das im Romulanischen Sternenimperium für Chaos sorgen.

Mutter ließ die Wiedergabe weiterlaufen.

»Wir schweifen ein wenig vom Thema ab«, sagte Velisa.

»Eigentlich nicht«, sagte Sovan, »denn ich habe kein Problem mit der Lösung, die die Sternenflotte sich ausgedacht hat. Das Problem besteht vielmehr darin, dass Bacco ihr, ohne zu zögern und ohne Rücksprache zu halten, zugestimmt hat.«

Shanthi schüttelte ihren Kopf. »Das ist nicht korrekt. Botschafter Spock sprach vor dem Rat, um ...«

Sovan lachte. »Botschafter Spock? Zuerst einmal ist Spock seit zehn Jahren kein richtiger Botschafter mehr. Er hat während einer eigenmächtigen Mission auf Romulus gelebt ...«

»Genau genommen war die Mission *nicht* eigenmächtig«, unterbrach Ra-Yalix. »Der Rat befürwortete Spocks Bemühungen, eine Einigung zwischen den Romulanern und den Vulkaniern zu erreichen.«

»Und da spielt es ja keine Rolle, dass Vulkan *Teil* der Föderation ist.« Sovan schüttelte seinen Kopf. »Wenn Sie mich fragen, macht ihn das nicht zu der richtigen Person, um bei dieser Angelegenheit als Berater zu fungieren. Was ist außerdem mit dem Fiasko mit Tamok?«

Ratsmitglied Nitram sagte: »Dafür ist allein Botschafterin T'Kala verantwortlich. Sie ließ die Präsidentin und den Rat in dem Glauben, dass Erzpriester Tamok zur Föderation kommen wollte, um eine Audienz mit uns abzuhalten.«

»Ja«, sagte Sovan, »und eine Beratung mit einem echten spirituellen Führer der Romulaner wäre wohl ein wenig

nützlicher gewesen als eine mit einem abtrünnigen Botschafter, der seine eigenen Ziele verfolgt.«

»Sovan ...«, begann Ra-Yalix, doch der Bolianer hörte nicht auf, zu reden. Ele'er fand ihn äußerst unhöflich.

»Anstatt sich andere Standpunkte anzuhören, vertraute sie nur Spock und irgendeinem Captain. Bacco lässt die Sternenflotte die ganze Arbeit für sich erledigen.«

Bevor jemand darauf antworten konnte, sagte Velisa: »Ein Element der Regierung, auf das die Sternenflotte keinen Einfluss hat, ist die Ernennung der Vorsitzenden der verschiedenen Unterräte. Ratsmitglied Melnis von Benzar wird Ende des Monats in den Ruhestand gehen, wodurch sein Sitz im Rechtsausschuss frei wird. Ratsmitglied Nitram, wen wird Präsidentin Bacco Ihrer Meinung nach für diesen Posten nominieren?«

Nitram überlegte kurz, bevor er antwortete. »Ich würde es mir nicht anmaßen, für die Präsidentin zu sprechen.«

Ele'er fand, dass es dumm war, so etwas zu sagen. Mutter allerdings nickte zustimmend. *Er wird nach seiner Meinung gefragt*, dachte Ele'er. *Warum sagt er nicht, was er denkt?*

Velisa versuchte, die Frage direkter zu formulieren. »Denken Sie, dass Ratsmitglied Melnis' Stellvertreter den Sitz einfach übernehmen wird?«

Kopfschüttelnd sagte Nitram: »Nein. Das zukünftige Ratsmitglied Linzner hat nicht genügend Erfahrung in der Rechtswissenschaft, um diesen Sitz innezuhaben. Falls Präsidentin Bacco ihn nominiert, wird der Rat der Ernennung nicht zustimmen. Wie dem auch sei, ich glaube nicht, dass Präsidentin Bacco so entscheidet. Allerdings kann ich nicht sagen, wen sie nominieren *wird*.«

Sovan lächelte. »Es wird Artrin sein. Er tut seine Meinung zu diesem Thema seit Jahren kund. Jedes Mal, wenn der Rechtsausschuss eine Entscheidung verkündet, scheut Artrin keine Mühen, diese zu kommentieren. Er hatte neunzig Jahre lang eine bedeutende Karriere als Magistrat auf Triex, bevor er zum Ratsmitglied gewählt wurde.«

»Ich stimme Sovan zu.« Ele'er war überrascht, diese Worte nach der Auseinandersetzung über das Thema der Romulaner aus Ra-Yalix' Mund zu hören. »Der einzige Grund, warum Artrin nicht direkt dem Rechtsausschuss zugeteilt wurde, ist der, dass kein Sitz zur Verfügung stand, als er vor sechs Jahren Ratsmitglied wurde. Melnis' Ruhestand ändert das.«

»Es gibt andere qualifizierte Kandidaten«, gab Nitram zu bedenken. »Ratsmitglied Eleana besitzt die notwendige Fachkompetenz.«

»Da stimme ich zu«, sagte Sovan, »aber ich denke nicht, dass Bacco den Mut haben wird, eine solch kontroverse Wahl zu treffen. Eleana hat unzählige Male einen unbeliebten Standpunkt bezüglich der Rehabilitierung Krimineller, der Instandhaltung von Einrichtungen und der Sicherheitsprotokolle vertreten. Sie stimmte jedes Mal gegen Bluttests, als das Thema vor dem Dominion-Krieg aufkam. Bei den meisten Angelegenheiten vertrat sie vor dem Rat Minderheitenmeinungen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Bacco ihr eine so starke Position wie die des Vorsitzes über den Rechtsausschuss geben wird. Tatsache ist, dass ich nicht glaube, dass der Rat zustimmen wird, falls Bacco sie *tatsächlich* nominiert. Artrins Akte ist wesentlich neutraler und er hat einen guten Stand in der Öffentlichkeit. Der Rat wird mit ihm keine Probleme haben. Bacco kann sich keine problematische Ernennung leisten. Sie wird ohnehin auf genug Schwierigkeiten stoßen.«

Velisa starrte den Bolianer an. »Wie kommen Sie darauf?«

»Bacco wurde in einem sehr schnellen Wahlkampf gewählt, bei dem die Wähler sehr wenig Zeit und Möglichkeit hatten, sie kennen zu lernen, wenn sie nicht schon mit ihr als Gouverneurin von Cestus III vertraut waren - und selbst dann war es nicht viel. Zifes zweite Amtsperiode hatte mit einem Problem nach dem anderen zu kämpfen. Angefangen beim Zusammenbruch der Trill-Regierung, über die Desaster mit dem Iconianischen Portal und dem Genesis-Projekt, den

kurzen Krieg mit den Selevianern und den Tholianern, den Problemen mit den Ontailianern, bis hin zu Tezwa - all das gipfelte im ersten Rücktritt eines Präsidenten in der Geschichte der Föderation.«

Shanthi ergriff zum ersten Mal seit einer ganzen Weile das Wort. »Obwohl ich zustimme, dass Präsidentin Bacco keiner leichten Aufgabe entgegensieht, so glaube ich doch, dass sie sie angemessen meistern wird. Ich kenne die Aufzeichnungen ihrer Regierungszeit auf Cestus III. Sie musste eine Immigrationskrise bewältigen, als sie Flüchtlinge aus der cardassianischen Entmilitarisierten Zone aufnahmen, und während des Krieges überstand sie zudem einen Angriff der Gorn auf den Planeten.«

»Ich bezweifle nicht, dass sie unter diesen einzigartigen Umständen eine gute Gouverneurin für den Planeten abgab, aber worauf ich hinaus will, ist, dass sie mit dem Rat zusammenarbeiten muss. Sowohl Zife als auch Jaresh-Inyo waren Ratsmitglieder, die zum Präsidenten gewählt wurden. Amitra war Kabinettsmitglied unter drei Präsidenten, bevor sie selbst das Amt antrat, und all die Präsidenten, unter denen sie diente, arbeiteten auf die eine oder andere Weise im Palais, bevor sie gewählt wurden. Bacco ist seit langer Zeit die erste Außenseiterin, die tatsächlich eine Wahl gewonnen hat.«

Ra-Yalix lachte. »Bei dieser Wahl hätte allerdings auch niemand aus dem Palais gewinnen können. Die einzigen Kandidaten waren ein Sternenflottenadmiral, ein Sonderbotschafter und eine Gouverneurin.«

»Das ist«, fügte Velisa hinzu, »das erste Mal seit einhundertfünfzig Jahren, dass kein Mitglied des Föderationsrates an der Präsidentschaftswahl teilnahm. Allerdings handelte es sich in diesem Fall auch um eine einzigartige Wahl.«

»Ich habe noch eine Frage«, sagte Ele'er. Erneut hielt Mutter die Wiedergabe an. »Für wen hast du gestimmt, Mutter?«

Bevor Mutter antwortete, vergingen ein paar Sekunden. Dann sagte sie schließlich: »Das spielt keine Rolle.«

Ele'er verkniff sich ein Lächeln. *Das bedeutet, sie hat für Pagro gestimmt.* Ele'er hatte der Wahl nicht viel Aufmerksamkeit gewidmet, da sie nicht alt genug war, um zu wählen, aber sie wusste, dass der letzte Präsident zurückgetreten war. Ele'er war sich nicht ganz sicher, warum. Sie ging davon aus, dass sie nach dem Grund fragen konnte, doch sie entschied, zuerst mehr von der Diskussion sehen zu wollen.

Velisa fuhr fort, als ihre Mutter die Wiedergabe weiterlaufen ließ. »Etwas, das nicht einzigartig ist, ist die aktuelle Situation zwischen den Deltanern und den Carreonern. Ra-Yalix, wie sollte Präsidentin Bacco diese Situation Ihrer Meinung nach handhaben?«

»Die Präsidentin äußerte den Wunsch, dass die Parteien ihre Streitigkeiten selbst beheben sollen. Obwohl ich diese Einstellung zugegebenermaßen bewundere, fürchte ich, dass in diesem Fall vermutlich jeglicher Optimismus ... sagen wir ... unberechtigt ist.«

»Was ist falsch daran, Delta und Carrea zu erlauben, ihre Streitigkeiten intern beizulegen?«, fragte Nitram.

Der Efrosianer kicherte. »Weil es unwahrscheinlich ist, dass sich dieses Mal von all den anderen unterscheiden wird. Die Feinseligkeit zwischen Delta und Carrea führt in eine Zeit lange vor Deltas Beitritt zur Föderation zurück. Als sie zum ersten Mal in den Weltraum aufbrachen, versuchten beide Mächte, dieselben Welten zu besiedeln. Die Carreoner achten darauf, ihre Aggressionen zurückzuhalten, seit Delta Mitglied der Föderation geworden ist, aber sie sind nie bereit gewesen, klein beizugeben.«

Shanthi fügte hinzu: »Ich war in der Nähe von Delta IV stationiert, als das Dominion dort angriff. Es war dieser Angriff, aus dem die Vergiftung von Deltas Grundwasser resultierte. Das führte wiederum zum Zusammenbruch ihres Wasserrückgewinnungssystems, das nicht darauf

ausgerichtet war, mit den Verunreinigungen umzugehen, die die Jem'Hadar bei ihren Angriffen mit sich brachten. Obwohl sie in der Lage waren, das Wasser für eine Weile zu reinigen, brachen diese Maßnahmen zusammen, als das Gift des Dominion mutierte. Andere Welten haben zur Überbrückung Wasser bereitgestellt, doch früher oder später muss Delta wieder sein eigenes Wasser nutzen können.«

»Tatsache ist«, sagte Ra-Yalix, »dass die Präsidentin bald etwas unternehmen muss, denn diese beiden Planeten werden nicht miteinander reden, es sei denn, um sich gegenseitig zu bedrohen.«

Ele'er gab es ungern zu, aber sie fand diese Diskussion faszinierend. Tatsächlich war die einzige Sache, die ihr nicht gefiel, das fast durchgängige Schweigen, das Ratsmitglied Nitram an den Tag legte. Sie hatte das Gefühl, dass der Repräsentant ihrer Welt im Föderationsrat mehr Bereitschaft zeigen sollte, seine Meinung zu vertreten. *Er sollte vielleicht nicht so unausstehlich wie dieser Reporter sein, aber dennoch ...*

Velisa sah sich in der Diskussionsrunde um. »Um zu einem Abschluss zu kommen, wie, denken Sie, macht sich Präsidentin Bacco in ihren ersten zwei Monaten?«

Ra-Yalix sagte: »Ich denke, sie handelt derzeit mit Vorsicht, was recht umsichtig ist. Sobald sie etwas besser mit der Lage vertraut ist, wird sie sich gut machen.«

Sovan schüttelte seinen Kopf. »Vorsicht ist der schlechteste Weg, den sie wählen kann. Die Leute brauchen einen Anführer, der das Vakuum, das Zife hinterlassen hat, füllen kann und in der Lage ist, die Föderation am Dominion-Krieg mit seinen Folgen vorbei und weiter nach vorn zu führen. Das wird ihr nicht gelingen, indem sie zaghafte Schritte macht.«

Nitram sagte nur: »Ich freue mich darauf, weiterhin gemeinsam mit Präsidentin Bacco an einem Programm zu arbeiten, das genau das tun wird, was Mr. Sovan sagt – die Föderation weiter nach vorn bringen.«

Shanthi lehnte sich auf ihrem Stuhl zurück. »Ich denke, sie hat gute Arbeit geleistet und wird das auch weiterhin tun.«

»Also dann, vielen Dank Sovan, Ra-Yalix, Ratsmitglied Nitram und Admiral Shanthi. Gute Nacht Ihnen allen.«

Mutter stellte die Emitter ab und sah ihre Tochter an. »Hast du irgendwelche Fragen?«

Ele'er lächelte. »Ja - kann ich die Sendung wieder schauen, wenn sie das nächste Mal läuft?«

## ZWEI

---

Nanietta Bacco, die neu gewählte Präsidentin der Vereinigten Föderation der Planeten, fragte sich, welche Laune des Schicksals dazu geführt hatte, dass sie eine Person war, die Konferenzen mit feuriger Leidenschaft verabscheute und dennoch gleichzeitig mehr als alles andere in die Welt der Politik gehen wollte. Ein Beruf, der zu schätzungsweise neunzig Prozent aus Konferenzen bestand.

Sie saß hinter dem riesigen Schreibtisch des Präsidentenbüros im Palais de la Concorde in Paris auf der Erde. Der Schreibtisch bestand aus einem harten, leicht gemusterten Material namens *Salish*, das von Atrea stammte und von Präsidentin Amitra in das Palais gebracht worden war. Sie hatte den Tisch zurückgelassen, nachdem sie es abgelehnt hatte, für eine zweite Amtsperiode zu kandidieren. Ihre Nachfolger, Jaresh-Inyo und Min Zife, hatten beide andere Schreibtische benutzt, aber Nan mochte die Textur des *Salish* – es besaß die Stabilität von Metall und die Romantik von Holz –, und so hatte sie den Schreibtisch herbringen lassen, als sie ihr Büro bezogen hatte. Auf dem Tisch befand sich ein rotierendes, holografisches Bild ihrer Tochter, Annabella. Es zeigte sie als kleines Mädchen und als Erwachsene mit ihrem Ehemann und ihren Kindern. Ein weiteres Bild zeigte nur die Kinder und eines zeigte Nans eigene Eltern an ihrem Hochzeitstag auf Cestus III vor einhundert Jahren.

Hinter ihr – genau genommen überall um sie herum – bot sich ein Panoramablick auf Paris. Das Büro bildete einen Halbkreis, bei dem der gesamte gebogene Teil der Wand aus einem Fenster bestand, das die Seine, den Eiffelturm, das Bâtiment Vingt-Troisième Siècle und natürlich die Champs-Élysées zeigte. Diese verlief unterhalb des zylindrischen,

fünfzehnstöckigen Bauwerks, das das Herz der Föderationsregierung beherbergte.

»Die deltanische Botschafterin beharrt darauf, dass sie die Sache selbst regeln können, und Eleana unterstützt diese Behauptung. Sie wollen keine Einmischung.«

Auf dem großen Sofa, das parallel zu ihrem Schreibtisch stand, und auf einigen Stühlen, die in rechtwinkligen Reihen zu beiden Seiten des Sofas abgingen, saßen mehrere von Nans politischen Beratern sowie ihre Stabschefin, Esperanza Piñiero. Der Kommentar war von Ashanté Phiri gekommen, einer von Esperanzas vier Stellvertretern. Alle vier Stellvertreter waren bei dieser Besprechung anwesend, ebenso wie Ashantés Ehemann, Fred MacDougan, der führende Redenschreiber; der Außenminister, ein wortkarger Rigelianer namens Safranski; und Admiral William Ross, der als Verbindungsmann zwischen der Sternenflotte und der Präsidentin fungierte.

»Das geht jetzt schon einen Monat lang so. Ich denke, wir müssen sie hierher holen«, sagte Esperanza.

Ashanté zuckte mit den Schultern und meinte: »Dann werden sie sich stattdessen hier gegenseitig anschreien.«

Z4-Blau, der nach einer Menge Bettelei und Überredungskunst von Seiten Esperanzas das Verwalteramt über einen Waldquadranten auf Nasat aufgegeben hatte, um ein stellvertretender Stabschef zu werden, meldete sich von seinem speziell modifizierten Stuhl zu Wort. »Es besteht ein großer Unterschied darin, sich auf irgendeinem Mond im Delta-System zu streiten oder im Palais. Hier befinden sie sich unter Beobachtung des Rates und der Präsidentin.«

»Und der Presse.« Eine weitere Stellvertreterin, eine hyperaktive Zakdorn-Frau namens Myk Bunkrep, lehnte sich auf ihrem Stuhl so sehr nach vorn, dass Nan befürchtete, sie würde herunterfallen. »Ich kann mit Jorel reden«, sagte sie und bezog sich damit auf den Presseverbindungsmann der Präsidentin und des Rats, Kant Jorel. »Er soll dafür sorgen, dass einige Reporter ‚zufällig‘ in die Besprechung der

Deltaner und Carreoner hineinplatzen oder sie aus einem Hinterhalt überfallen, wenn sie aus dem Transporterraum kommen.«

Ashanté verdrehte ihre dunklen Augen. »Ja, tolle Idee. Danach werden sie den Verhandlungen *garantiert* freundlich und aufgeschlossen gegenüberstehen.«

»Sie sind einem Gespräch jetzt schon abgeneigt.« Myk stieß einen Atemzug durch ihren Mund aus, der, wie es den Zakdorn zueigen war, zwischen den dichten Falten ihrer Wangenhaut eingeklemt war. »Warum sollten wir das nicht ausnutzen?«

»Einen Moment bitte.« Xeldara Trask zupfte an einem ihrer übergroßen Ohrläppchen, wie sie es immer tat, bevor sie etwas sagte. Es war eine Angewohnheit der Tiburonianerin, die Nan irritierend fand. »Warum führen wir diese Diskussion überhaupt?«

Nan lächelte. »Diese Frage habe ich mir die letzten fünf Minuten lang selbst gestellt.«

Die meisten Anwesenden lachten leise – Myk war die Ausnahme, da sie Humor nie wirklich verstanden hatte, was, soweit es Nan betraf, ihr einziger Charakterfehler war. Dann sagte Xeldara: »Ich meine es ernst, Frau Präsidentin, warum verwenden die Deltaner nicht einfach ein anderes Wasserrückgewinnungssystem? Ich kann mir nicht vorstellen, dass das der Carreoner das einzig verfügbare ist.«

»Es ist ein Zeitfaktor«, erklärte Esperanza. »Traditionelle Systeme werden zwar irgendwann eingesetzt werden können, aber ihr Wasser wird dann schon unumkehrbar kontaminiert sein. Sie haben es bisher aufgeschoben, aber ...«

»Und das carreonische System ...«, begann Xeldara.

Ashanté beendete den Satz. »... wird zehnmal schneller arbeiten und ihr komplettes Grundwasser von den Toxinen reinigen, die ihm die Jem'Hadar zugefügt haben.«

Xeldara zupfte wieder an ihrem Ohr. »Also gut, wir stecken sie alle in einen Raum.«

Esperanza sah Nan an. »Was denken Sie?«

Nan seufzte. »Ich denke, dass ich schon vor einem Monat sagte, dass wir sie hierher holen und in einen Raum sperren sollten, bis sie verhungern, und Sie alle sagten mir, ich solle ihnen erst eine Gelegenheit geben, es selbst auszudiskutieren. Nun, ich habe ihnen diese Gelegenheit gegeben, der Zustand des Wassers auf Delta verschlechtert sich, und wir sind alle einen Monat älter. Ich denke, wir haben daraus etwas gelernt.« Nan grinste. »Ich habe recht, und Sie alle haben unrecht.« Wieder folgte das leise Gelächter. »Ich glaube, die nächsten vier Jahre werden wesentlich problemloser verlaufen, wenn jeder das kapiert.«

»Allerdings, Frau Präsidentin«, sagte Esperanza auf ihre übliche trockene Art.

»Was steht als Nächstes an?«

Ross lehnte sich auf seinem Stuhl vor. Nan hatte ihm gegenüber gemischte Gefühle. Da er ein dekoriertes Mitglied der Dominion-Armee war – er führte damals die Truppen der Sternenflotte an den Fronten –, hatte seine Unterstützung während des Wahlkampfes einen gewaltigen Beitrag zu Nans Sieg geleistet. Doch Nan kannte auch die *wahren* Umstände, unter denen Min Zife zurückgetreten war – und die Rolle, die Ross dabei gespielt hatte. Zuerst war sie entschieden dagegen gewesen, ihn zu ihrem Verbindungsmann zur Sternenflotte zu machen, aber Esperanza hatte sie an das alte Sprichwort erinnert: Halte deine Freunde nahe bei dir, aber deine Feinde noch näher. Nan war sich nicht sicher, was von beiden Ross war – noch nicht –, doch es war am besten, ihn im Palais zu haben, um nichts zu riskieren.

»Die *U.S.S. Io* hat einen Erstkontakt gemeldet.«

»Das hat funktioniert?«, sagte Esperanza.

Nan hörte zum ersten Mal davon. »Erstkontakt?«

»Ja, Ma'am«, sagte Ross. »Die *Io* ist eines der neuen Schiffe der *Luna*-Klasse. Sie haben Kontakt mit einer Welt namens Trinni/ek aufgenommen. Es handelt sich um eine recht hochentwickelte Spezies und sie wollen diplomatische Beziehungen eingehen. Captain T'Vreas Bericht zufolge, stammen sie ursprünglich nicht von dieser Welt - sie besiedelten sie vor ein paar Jahrtausenden, als ihre Heimatwelt unbewohnbar wurde.«

»Wissen wir, warum sie unbewohnbar wurde?«

Ross schüttelte den Kopf. »Diese Information ging im Altertum verloren. Ihre wahrscheinlichste Vermutung ist, dass ihre Sonne zur Nova wurde. Auf jeden Fall waren sie sehr an dem interessiert, was T'Vrea und ihre Leute ihnen über die Föderation erzählten und sie würden gern diplomatische Beziehungen beginnen.«

Nan sah zum Außenminister hinüber. »Was denken Sie, Safranski?«

Der Rigelianer zuckte mit den Schultern. »Die ersten Berichte klingen vielversprechend. Ich hatte noch nicht die Gelegenheit, sie vollständig durchzugehen. Ich habe auf Ihre Befürwortung gewartet.«

»Ich kann nichts befürworten, bis Sie mir einen Bericht schreiben.«

Fred meldete sich zu Wort. »Wenn Sie mich fragen, Frau Präsidentin, ich denke, wir sollten darauf drängen. Ein Erstkontakt und ein möglicher neuer Verbündeter werden uns einen riesigen PR-Sieg einbringen. Alles, worüber in den letzten Jahren geredet wurde, sind die Ontailianer und die Selevianer und die Trill - wir brauchen etwas, das zeigt, wie wir unsere Hand ausstrecken und zur Abwechslung einmal jemanden in der Föderation willkommen heißen.«

Nan nickte. »Also gut. Safranski, reichen Sie Esperanza diesen Bericht bis zum Ende des Tages ein.«

»Natürlich, Frau Präsidentin.«

Sie sah zu Ross. »Sonst noch etwas auf die Sternenflotte Bezogenes, das ich wissen sollte?«

»Die *Sugihara* untersucht einen Neutronenstern in Sektor 109-G, Sternenbasis 10 meldet einige Hinweise auf Borg-Überreste entlang der romulanischen Grenze, die *Enterprise* überprüft Berichte über einen Einfall der Breen in Sektor 204-E, und die *Hood* hat irgendeine antike Maschinerie auf Gorak IX entdeckt.«

»Was für eine Art Maschinerie?«, fragte Esperanza.

»Captain DeSotos Bericht war nicht sehr spezifisch.«

»Dann finden Sie es heraus - meiner Erfahrung nach neigt antike Maschinerie dazu, sich wieder zu aktivieren und jeden auf dem Schiff in einen Molch zu verwandeln, wenn man nicht aufpasst.«

Nan trommelte mit ihren Fingern auf dem *Salish*-Schreibtisch herum. »Ein Schiff voller Molche macht mir wesentlich weniger Sorgen als die Borg.«

»Bei den Hinweisen handelt es sich um Überreste, Ma'am«, sagte Ross in einem Tonfall, den der Admiral vermutlich für beruhigend hielt. Dann lächelte er. »Wir haben solche Überreste an mehreren Orten gefunden - hier im Alpha-Quadranten, die *Defiant* fand welche im Gamma-Quadranten, und die *Voyager*, als sie im Delta-Quadranten war. Ich denke nicht, dass von ihnen eine unmittelbare Bedrohung ausgeht.«

Nan fühlte sich durch Ross' Worte keineswegs beruhigt. »Nun ja, behalten Sie es trotzdem im Auge, nur für meinen Seelenfrieden. Die Borg haben das Sonnensystem schon zweimal angegriffen, und ich denke, dass in diesem Fall aller guten Dinge *nicht* drei sind.«

»Ja, Ma'am.«

»Sonst noch etwas?«

»Ratsernennungen«, sagte Esperanza.

Nan nickte. »In Ordnung. Admiral, Safranski, ich danke Ihnen beiden. Ich erwarte, bis zum Ende des Tages von Ihnen zu hören.«

Ross und Safranski erhoben sich von ihren Stühlen und bedankten sich bei der Präsidentin. Als sie durch die am

weitesten links gelegene der drei Türen des Büros, die sie in den Turboliftbereich führte, hinaustraten, war das Geräusch ihrer Schritte auf dem dunkelgrünen Teppich, den Nan anstelle des von Zife bevorzugten weißen hatte verlegen lassen, kaum wahrnehmbar. Die anderen beiden Türen führten ins Wartezimmer - durch das die Leute normalerweise hereinkamen - und in Nans privates Arbeitszimmer.

»Also gut.« Ashanté zog ein Padd aus ihrer Tasche, sobald sich die Tür hinter Ross und Safranski geschlossen hatte. »Wir haben freie Sitze im Rechtsausschuss, in der Regierungsaufsicht und im interplanetaren Handel.«

»Was haben Sie beide zu bieten?«, fragte Esperanza. Nan wusste, dass Esperanza Z4 und Ashanté damit beauftragt hatte, eine Liste mit Empfehlungen für alle drei Sitze aus den derzeitigen Ratsmitgliedern zu erstellen.

»Für den Rechtsausschuss haben wir Artrin«, sagte Z4.

»Definitiv«, fügte Ashanté hinzu. »Er wird die Zustimmung mit links erhalten.«

»Für die Regierungsaufsicht dachten wir entweder an Sanaht, Jix oder Quintor.«

Nan strich sich mit der Hand über das Kinn. Diese drei repräsentierten Janus VI, Trill und Antede III. Sanaht, ein Horta, diente seit über fünfundsiebzig Jahren im Rat, hatte in der Öffentlichkeit stehende Unterräte jedoch stets gemieden. Die anderen waren vergleichsweise Neulinge, sie waren dem Rat vor drei beziehungsweise sieben Jahren beigetreten.

Nan schüttelte den Kopf und sagte: »Nicht Jix.«

»Warum nicht?«, fragte Z4.

»Weil sie erst seit drei Jahren im Rat ist, und nur deshalb ernannt wurde, weil ihr Vorgänger während dieses Parasiten-Schlamassels zurücktrat. Ich denke nicht, dass sie die richtige Person für die Regierungsaufsicht ist. Ich glaube auch nicht, dass Sanaht es ist.«

»Ich bin anderer Meinung«, sagte Ashanté. »Sanaht ist perfekt. Jeder im Rat respektiert ihn.«

Xeldara lächelte. »Weil sie Angst haben, dass er ihre Stühle frisst.«

Ashanté erwiderte das Lächeln und sagte: »Der Punkt ist, dass seine Ernennung ohne Probleme bestätigt werden wird.«

»Problemlose Ernennungen wären schön«, sagte Esperanza, »aber wir brauchen einen Falken. Quintor ist die Richtige für diese Aufgabe.«

Ashantés Lächeln verschwand. »Esperanza, wir können uns keine Streitereien aufgrund von Ernennungen leisten. Quintor hat die letzten sieben Jahre damit verbracht, jeden einzelnen in der Ratskammer zu verärgern. Außerdem ist es ja nicht so, als wäre es ein wichtiger Unterrat. Es ist die Regierungsaufsicht. Wozu brauchen wir dort einen Falken?«

Nan ergriff das Wort, bevor Esperanza antworten konnte. »Weil der letzte Präsident zurückgetreten ist.«

Stille legte sich über das Büro. Nan tauschte einen Blick mit Esperanza aus. Im Gegensatz zu allen anderen im Raum kannten die beiden den wahren Grund, warum Min Zife, sein Stabschef, und eines seiner Kabinettsmitglieder zurückgetreten waren. Sie wussten, dass es nichts mit den hohen Anforderungen zu tun hatte, die Föderation in den Folgen eines Krieges zu leiten, wie er es in seiner Rücktrittsansprache ach so nobel versicherte. Tezwa, eine unabhängige Welt an der klingonischen Grenze, war heimlich von Zife und seinen Komplizen bewaffnet worden. Sie hatten die Waffen in die Hände eines wahnsinnigen Premierministers gegeben, der sie benutzte, um ein klingonisches Einsatzkommando und ein Schiff der Sternenflotte anzugreifen. Zife hatte von den Waffen gewusst, die Klingonen oder seine eigenen Leute jedoch nicht vor ihnen gewarnt, und dann versucht, das Verbrechen zu vertuschen, bevor die Sternenflotte ihm auf die Schliche gekommen war. Wenn die wahren Gründe bekannt

geworden wären, hätte die Regierungsaufsicht ihn gegrillt – kurz bevor die Klingonen ihr Recht auf Rache verkündet und einem langjährigen Verbündeten den Krieg erklärt hätten. Immerhin hatte dieser Verbündete sie belogen, und seine lasterhafte Gleichgültigkeit hatte zum unehrenhaften Tod Tausender Krieger geführt.

»Was ist mit dem interplanetaren Handel?«, fragte Esperanza und signalisierte damit, dass die Diskussion bezüglich der Regierungsaufsicht beendet war.

»Das ist einfach«, sagte Ashanté. »Wir haben diesen Sitz während des Wahlkampfs Beltane im Austausch für ihre Unterstützung versprochen. Diese Ernennung stellt kein Problem dar.«

»Einen Moment«, sagte Xeldara und zupfte an ihrem Ohr. »Ist sie qualifiziert?«

Z4 machte ein klimperndes Geräusch. »Überqualifiziert. Sie war unter den Elaysianern führend, was die Ausweitung des Mandats der Handelsabkommen auf der Kristallwelt anging. Ehrlich gesagt, hätte sie schon vor Jahren einen Sitz im Handelsausschuss bekommen sollen.«

Ashanté seufzte. »Aber das lässt einen freien Sitz im Technologieausschuss zurück. Z4 wird Ihnen gleich sagen, dass es C29-Grün sein ...«

Z4s Antennen drehten sich nach außen. »Es *sollte* C29 sein.«

Ashanté verdrehte die Augen und sagte: »Er kann nicht einmal ein Padd bedienen, ohne dass ihm drei Stabsmitarbeiter eine Anleitung dazu geben, und Sie wollen ihn in den Technologieausschuss setzen?«

»Er überwachte ein halbes Dutzend Technologie-Initiativen auf Nasat. Er ist der Richtige für diese Aufgabe.«

Esperanza fragte Ashanté: »Wen würden Sie bevorzugen?«

»Fast jeden anderen.«

Mit einem warnenden Unterton in der Stimme begann Esperanza: »Ashanté ...«

»Severn-Anyar, Govrin, Gelemingar oder Nitram.«

Nan wusste, dass die Rastmitglieder von Grazer, Pandril, Gnala und Bre'el IV alle qualifiziert waren, aber sie war überrascht, dass ein Name fehlte. »Was ist mit Jix? Wir geben ihr nicht den Vorsitz über den Rechtsausschuss. Warum versetzen wir sie also nicht in den Technologieausschuss?«

»Sie ist nicht so qualifiziert wie C29«, protestierte Z4.

»*Abgesehen* von C29 sind alle eine gute Wahl, Ma'am, einschließlich Jix«, sagte Ashanté mit einem finsternen Blick auf Z4.

Nan fuhr sich mit der Hand durch ihr papierweißes Haar und sagte: »Reichen Sie Sivak ausführliche Berichte über alle sechs ein - ich werde bis zum Ende der Woche eine Entscheidung fällen.«

Fred sagte: »Ma'am, ich denke, wir sollten nicht so lange warten. Wir sollten Jorel *alle* Ihre Ernennungen innerhalb der nächsten zwei Tage verkünden lassen, und Sie sollten verfügbar sein, um kurz darauf Pressefragen zu beantworten.«

Myk lehnte sich vor. »Wenn außerdem Tantalus wieder in die Kritik kommt, brauchen wir den Rechtsausschuss ...«

Nan hob eine Hand. Sie würde sich an diesem Abend auf einem Shuttleflug nach Luna befinden, also konnte sie sich die Empfehlungen dann ansehen. »Gut, gut, ich werde die Entscheidungen treffen, wenn ich heute Abend vom Mond zurückkehre - stellen Sie sicher, dass Sivak Ihre Empfehlungen erhält, bevor das Shuttle startet. Sonst noch etwas?«

Xeldara zupfte wieder an ihrem Ohr. »Ich denke, wir müssen noch einmal über die Reisebehörde sprechen.«

Nan verdrehte die Augen.

Esperanza sagte schnell: »Ich glaube, das haben wir bereits geklärt.«

»Das denke ich nicht, Esperanza.« Xeldara lehnte sich vor. »Jorel informierte die gesamte Presseabteilung darüber, dass die Präsidentin sich mit Erzpriester Tamok treffen